



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Erinnerungen

Tirpitz, Alfred von

Leipzig, 1919

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78304)

Vorwort

Die Verzweiflung, welche alle Deutschen mit voller Staatsgesinnung erfaßt hat, als unser für unbesiegbar gehaltenes Reich zusammenbrach, hat auch den Glauben an uns selbst und an die Folgerichtigkeit unsrer geschichtlichen Entwicklung zum Reich in Vielen vernichtet. Deshalb erschien es mir als Pflicht, meine Erinnerungen niederzuschreiben, weil ich den Nachweis bringen kann, daß unser altes Staatsgebäude nicht morsch und veraltet war, sondern für jede Fortbildung die Fähigkeit besaß; daß ferner die politische Legende, eine rücksichtslose Autokratie und eine kriegslüsterne Militärkaste hätten diesen Krieg entfesselt, der Wahrheit ins Gesicht schlägt. Im Besonderen hat der Kaiser den Krieg nicht gewollt, er war vielmehr mit seinen besten Kräften bemüht, ihn zu verhindern, nachdem er die Gefahr erkannt hatte.

Wenn die Geschichte gerecht ist und durch Legendenbildung nicht zu sehr gefälscht wird, so dürfte sie erweisen, daß das weitaus größere Maß von Verantwortung an diesem Krieg auf Seiten unsrer Feinde liegt. Nach dem Straßenrecht auf See wird bei Zusammenstößen dem die Schuld beigemessen, der die Gefahr der Lage erzeugt hat, nicht aber dem, welcher im letzten Augenblick durch unrichtige Beurteilung einen Fehler beim Ausweichen beging. Unser Unglück aber ist nicht aus der Schaffung von Macht entsprungen, sondern aus der Schwäche, die sich auf den Gebrauch der Macht nicht verstand, weder zur Friedensbewahrung noch zum Friedensschließen, sowie aus der Täuschung über unsere Gegner, über die Natur ihrer Kriegsziele und Kriegführung und über das Wesen des Wirtschaftskriegs.

Um verständlich zu sein, muß ich nach bestem Wissen die Wahrheit sagen. Dafür muß ich aber die Handlungen noch Lebender in meiner

Auffassung darstellen, die von der ihrigen voraussichtlich abweichen und daher vielleicht schmerzlich empfunden wird. Nichts liegt mir ferner, als ihnen unedle Absichten oder Schuld in gewöhnlichem Sinne vorzuwerfen.

Nur die verzweifelte Lage Deutschlands zwingt mich gegen meine persönliche Neigung bei Lebzeiten zu dieser Veröffentlichung.

Im Jagdhaus Zabelsberg.

April 1919.

A. v. Tirpitz